

QUARTALSBERICHT I / 2021

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 31. März des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Im ersten Quartal 2021 kam es am Stromterminmarkt zu einem kräftigen Preisanstieg. Damit setzte sich die Aufwärtsbewegung vom Ende des Vorjahres nahtlos fort. Der Frontjahreskontrakt stieg bis über 57 Euro/MWh. Der Haupttreiber der Entwicklung war der CO₂-Markt. Dort stiegen die Notierungen von knapp 34 Euro/t auf fast 44 Euro/t an. Die Energie- und Rohstoffmärkte wurden offenbar durch die positive Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst, die von der Verabschiedung des großen Konjunkturpakets in den USA und den Fortschritten in den Impfkampagnen beflügelt wurden. Der durchschnittliche Spotmarktpreis lag im ersten Quartal bei 49,59 Euro/MWh und damit knapp 90 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Das Q1-2021 war das teuerste erste Quartal seit 2011. Hauptgrund war die im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel niedrigere Einspeisung aus Windkraft. Die hohen CO₂- und Gaspreise beförderten diese Entwicklung zusätzlich.

Der Preis für den Frontjahreskontrakt am Gasterminmarkt stieg im Verlauf des ersten Quartals von 16,07 Euro/MWh bis auf 18,05 Euro/MWh an. Stützend wirkten dabei die steigenden Ölpreise in Folge der zweimaligen Förderkürzung bzw. deren Verlängerung durch die OPEC+. Hinzu kamen Fördereinschränkungen in den USA durch einen heftigen Kälteeinbruch im Februar, der weite Teile der Öl- und Gasförderung zeitweise lahmlegte. Die Spotpreise für Gas lagen im ersten Quartal auf sehr hohem Niveau. Der durchschnittliche Preis von 18,50 Euro/MWh übertraf den Vorjahreswert von 10,23 Euro/MWh deutlich. Aufgrund hoher LNG (liquid natural gas)-Preise in Asien war das Lieferangebot für europäische Standorte eingeschränkt. Hinzu kamen kältere Temperaturen als im Vorjahr.

Mit einem Eilbeschluss hat das Oberverwaltungsgericht Münster Anfang März die Markterklärung des Bundesamtes für die Sicherheit in der Informationstechnik ausgesetzt und damit die Einbauverpflichtung für Smart Meter gestoppt. Das Gericht begründete dies damit, dass die am Markt verfügbaren intelligenten Messsysteme nicht den gesetzlichen Anforderungen genügen. Konkret erfüllten sie nicht die Anforderungen an die Interoperabilität, also die Fähigkeit, Daten mit anderen Systemen unterschiedlichen Typs austauschen zu können. Als Folge des Urteils dürfen Smart Meter zwar weiterhin eingebaut werden, doch auch andere Messsysteme dürfen nun vorläufig wieder installiert werden.

Anfang März billigte der Bundesrat das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG). Danach müssen die Pkw-Stellplätze von neuen Wohngebäuden künftig mit Leitungsinfrastruktur für Elektromobilität ausgestattet werden, wenn es mehr als fünf Stellplätze sind. Bei Nichtwohngebäuden liegt der Schwellenwert bei mehr als sechs Stellplätzen.

Die Regierungskoalition hat sich Ende März auf Änderungen bei der Gewerbesteuer geeinigt. Zum einen sollen Mieterstromprojekte und Elektroladestationen von der Gewerbesteuer befreit bleiben, wenn sie nicht mehr als 10 Prozent der Einnahmen eines Wohnungsunternehmens ausmachen. Zum anderen sollen Standortkommunen von Solar- und Windkraftanlagen künftig stärker an den Gewerbesteuereinnahmen beteiligt werden.

Der Bundesrechnungshof kritisiert in einem Ende März veröffentlichten Bericht die Steuerung der Energiewende durch die Bundesregierung als weiterhin unzureichend. Das Monitoring der Versorgungssicherheit sei lückenhaft. Es berücksichtige die Kohleausstiegspläne noch nicht und enthalte unrealistische Szenarien hinsichtlich des Ausbaus erneuerbare Energien und des künftigen Strombedarfs. Der Rechnungshof fordert eine grundlegende Reform der Abgaben und Umlagen mit dem Ziel, die Verbraucher zu entlasten. Aus der Energiewirtschaft kam Zustimmung zu dieser Kritik. So monierte auch der Verband kommunaler Unternehmen Defizite bei der Finanzierung der Energiewende und der Versorgungssicherheit.

Ende März hat das Bundeskabinett eine Verordnung zur Vermeidung von Carbon-Leakage beschlossen. Mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) zahlen Unternehmen in Deutschland ab 2021 25 Euro/t CO₂. Damit dies nicht zu Nachteilen im internationalen Wettbewerb führt, sollen sie abhängig von der Emissionsintensität eine Kompensation in Höhe von 65 bis 95 Prozent erhalten. Einen Großteil dieser Mittel müssen die Unternehmen in den Klimaschutz investieren.

Wie der Bundesverband Windenergie mitteilte, erreichten die Genehmigungen für Onshore-Windkraft im ersten Quartal mit rund 1.160 MW die höchste Zahl in einem ersten Quartal seit 2016. Der Tiefpunkt bei den Neugenehmigungen von Windkraftprojekten scheint damit vorerst überwunden. Der Menge an Neugenehmigungen kommt in diesem Jahr besondere Bedeutung zu, da sie darüber mitentscheidet, wie hoch die Ausschreibungsmengen ausfallen. Denn diese darf die Bundesnetzagentur seit der jüngsten EEG-Novelle reduzieren, wenn eine Unterdeckung droht. Bei den jüngsten Neugenehmigungen setzt sich das starke Nord-Süd-Gefälle fort: Die meisten Genehmigungen entfallen auf die nord-deutschen Bundesländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Geschäftsverlauf

Im **Geschäftsfeld Strom** sah sich die **PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT** auch im ersten Quartal 2021 einem enormen Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Einige Anbieter locken die Kunden mit Dumpingpreisen und hohen Bonuszahlungen. Zusätzlicher Druck ist durch die marktbeherrschende Stellung von E.ON seit dem Tauschgeschäft mit RWE entstanden. In der Folge ist es zu einem Anstieg der Wechselquote und geringeren Neukundengewinnen im Privat- und Gewerbekundensegment der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT gekommen. Die Zahl der Kunden in der Grundversorgung ging im Vergleich zum Vorjahresquartal merklich zurück. Im Bereich der Online-Marke 1·2·3energie nahm die Kundenanzahl ebenfalls ab und lag zum Quartalsende bei rund 126.000 Kunden. Insgesamt ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gesunken. Im Industrie- und Geschäftskundensegment war die Vertriebsabgabe nahezu konstant gegenüber dem Vorjahresquartal. Rückgänge bei Geschäftskunden wurden hier durch Verbrauchszuwächse bei PFM-Bestandskunden kompensiert. So konnte die Belieferung eines Großkunden aus der Papierbranche merklich ausgeweitet werden. Im Segment Stadt- und Gemeindewerke sank die Vertriebsabgabe, was hauptsächlich durch den Rückgang stadtwerkseigener Absatzmengen bedingt war.

Im **Geschäftsfeld Gas** ist die Vertriebsabgabe im Privat- und Gewerbekundensegment gesunken. Durch das neue BEHG haben sich die Vorkosten für die Gaslieferungen um 0,45 Cent/kWh erhöht. Die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT sah sich daher gezwungen, Preisanpassungen bei den Kunden vorzunehmen. Die Anzahl der 1·2·3energie-Gaskunden ging zum Ende des ersten Quartals 2021 auf 60.000 Kunden zurück. Die Vertriebsabgabe im

Segment Industrie- und Geschäftskunden nahm leicht ab. Im Segment Stadt- und Gemeindewerke stieg sie aufgrund des relativ kalten Winters deutlich an.

Im Geschäftsfeld **Elektromobilität** hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT im ersten Quartal den Ausbau der Ladeinfrastruktur in der Region weiter vorangetrieben. So wurden unter anderem in Dahn, Lauterecken, Wörth am Rhein und Neuhofen neue Ladesäulen errichtet. Darüber hinaus baute die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT gemeinsam mit einer großen Baumarktkette auf deren Grundstück in Neustadt an der Weinstraße den ersten Hyperladepark. Dieser ist ausgestattet mit vier Schnellladepunkten mit bis zu 150 KW Leistung und zwei Normalladepunkten mit bis zu 22 KW Leistung. Um den Standort in den kommenden Jahren noch erweitern zu können, wurde eine entsprechende Trafostation errichtet. Mit über 250 Ladepunkten betreibt die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT aktuell das größte öffentliche Ladenetz für Pkw in Rheinland-Pfalz.

Im Geschäftsfeld **Wärme** hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT den Auftrag eines Wohnungsbauunternehmens für eine Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)-basierte Quartiersversorgung in Bingen erhalten. Der Auftrag umfasst den Bau und Betrieb der Wärmeerzeugungsanlage einschließlich eines Wärmenetzes. Abgerundet wird das Konzept durch ein Mieterstrommodell mit einer PV-Anlage. Eine Bildungseinrichtung in Germersheim beauftragte die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT mit der Modernisierung ihrer Wärmeversorgung. Diese beinhaltet die Erneuerung der Kesseltechnik sowie die Nachrüstung eines Erdgas-BHKW. Künftig könnte das Geschäftsfeld von der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) profitieren, die seit Beginn des Jahres verstärkte Anreize zum energieeffizienten Bauen und Modernisieren setzt und etwa die Planung und den Einbau von Erneuerbare-Energien-Anlagen zur Wärmeerzeugung fördert. Auch das BEHG, das fossile Brennstoffe verteuert und so den Trend zu Wärmepumpen, Biomasse, kalter Nahwärme und Solarthermie verstärkt, dürfte sich positiv auswirken.

Die **Pfalzwerke Netz AG** hat erneut umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. So wurde die Leistungserweiterung des Umspannwerks (UW) Oberndorf fertiggestellt, mit dem Neubau des UW Vinningen begonnen und die Vorplanung des 110 kV-Schaltwerks in Kaiserslautern Hohenecken fortgeführt. Im Bereich der 110 kV-Freileitung wurden elf Gittermasten auf der Leitung Homburg - Otterbach ersetzt. Die Tiefbauarbeiten für die 110 kV-Verkabelung zwischen dem UW Pirmasens und dem neu zu bauenden UW Vinningen wurden fortgesetzt. Im Bereich der Mittelspannungsanlagen konnten die Erneuerungsmaßnahmen der Schaltstellen Fischbach bei Dahn und Schweighofen sowie die Erneuerung der 20 kV-Anlage im UW Einsiedlerhof erfolgreich abgeschlossen werden. Im 20 kV-Freileitungsbereich wurden umfangreiche Leitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mastaustauschmaßnahmen ausgeführt. In Maximiliansau wurde die Verkabelung der 20 kV-Freileitung abgeschlossen, in der Gemeinde Nünschweiler wurde damit begonnen. In Jockgrim wurde der Austausch von alten Niederspannungskabeln gestartet, in der Ortsgemeinde Waldmohr wurde er fortgesetzt.

Die **PFALZSOLAR GmbH** hat den Solarpark Uhmansdorf mit einer Leistung von 6,1 MWp in Sachsen fertiggestellt und erfolgreich an das lokale Verteilnetz angeschlossen. Daneben hat sie für die Neue Energie Landkreis Bad Dürkheim eine 750 kWp leistende Anlagenerweiterung in Ellerstadt errichtet, die im zweiten Quartal fertiggestellt wird. Außerdem wurde mit dem Bau der ersten förderfreien PV-Anlage in Thüringen begonnen. Diese verfügt über eine Leistung von 2,1 MWp und soll später in einer eigenen Projektgesellschaft der Pfalzsolar betrieben werden. Die schwimmenden PV-Anlagen in Nobitz (Thüringen) und Boskoop (Niederlanden) mit einer Leistung von 1,5 bzw. 3,2 MWp wurden nahezu fertiggestellt und sollen in den nächsten Monaten an die Kunden übergeben werden. Auch acht weitere Projekte in den Niederlanden wurden weitgehend fertiggestellt, so dass eine Übergabe an die Auftraggeber im zweiten Quartal erfolgen kann. Im Bereich Privat- und Gewerbekunden konnte die Pfalzsolar die Vorjahreszahlen erneut übertreffen.

Mehr als 200 Aufträge mit einer Nennleistung von mehr als 2,7 MWp wurden verzeichnet. Der Trend zur Autarkie vom Stromnetz verstetigte sich, so dass weiterhin deutlich mehr als 60 Prozent der PV-Anlagen mit einem Stromspeichersystem abgesetzt werden können.

Aufgrund der Pandemie musste die **PFALZKOM GmbH** die direkten Kundenkontakte herunterfahren. Gepaart mit der wirtschaftlichen Unsicherheit bei vielen Kunden führte dies dazu, dass das Neukundengeschäft im ersten Quartal 2021 hinter den Erwartungen zurückblieb. Dennoch konnte das Umsatzniveau im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht ausgebaut werden. Derzeit wird davon ausgegangen, dass die gesteckten Jahresziele erreicht werden können.

Das Geothermiekraftwerk der **Pfalzwerke geofuture GmbH** in Insheim wies im ersten Quartal eine Verfügbarkeit von 96 Prozent auf. Das lag an routinemäßigen Wartungsarbeiten, die nach einem dreitägigen Stillstand im März erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Die eingespeiste Strommenge betrug 6.960 MWh.

Die **Pfalzgas GmbH** konnte im ersten Quartal mehr Neukunden gewinnen als im bereits erfolgreichen Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf den Bereich der Umstellung von anderen Energieträgern auf Erdgas zurückzuführen. Weiterhin äußerst positiv entwickelte sich zudem, trotz Corona-Krise, der Auftragseingang für die Herstellung neuer Hausanschlüsse, die kurz- bis mittelfristig ebenfalls zu entsprechenden Kundenzuwächsen führen werden. Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb nahm hingegen weiter zu, wobei insbesondere zum Jahreswechsel Kundenverluste zu verzeichnen waren.

Wirtschaftliche Lage

PFALZWERKE-Konzern, 1. Quartal

in Millionen Euro	2021	2020	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	369,6	362,3	7,4	2,0
EBIT	26,6	20,7	5,9	28,5
Jahresüberschuss	11,6	0,4	11,2	>100
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	35,6	-3,6	39,2	
Investitionen	17,1	21,1	-4,0	-19,0

Die **Umsatzerlöse** betragen zum Ende des ersten Quartals 369,6 Millionen Euro und lagen um 7,4 Millionen Euro höher als im Vorjahreszeitraum. Höhere Erlöse aus dem Stromgeschäft und aus dem Verkauf von Windkraftanlagen in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT trugen maßgeblich zu diesem Anstieg bei. Gegenläufig sanken die Umsatzerlöse der Pfalzwerke Netz AG, was im Wesentlichen auf geringere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen ist.

Die **Bestandsveränderungen** betragen -5,4 Millionen Euro. Wesentlicher Grund für die Bestandsminderung ist der Verkauf des 2020 errichteten Windparks Wolfstein durch die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT. Die **Gesamtleistung** ist um 3,0 Millionen Euro auf 367,5 Millionen Euro gesunken.

Der **Materialaufwand** hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal verringert. Dies resultiert hauptsächlich aus dem geringeren Aufwand für EEG-Einspeisevergütungen in der Pfalzwerke Netz AG.

Der **Personalaufwand** ist um 2,2 Millionen Euro gestiegen, was im Wesentlichen auf höhere Aufwendungen für Löhne und Gehälter zurückzuführen ist. Diese sind insbesondere aufgrund des Personalaufbaus in der Pfalzwerke Netz AG gestiegen. Zudem haben sich die Aufwendungen für Altersversorgung in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT und der Pfalzwerke Netz AG versicherungsmathematisch bedingt erhöht.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** fielen um 2,4 Millionen Euro geringer aus und betragen 14,7 Millionen Euro. Der Rückgang ist hauptsächlich der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zuzurechnen und resultiert dort insbesondere aus geringeren Provisionsaufwendungen im Online-Vertrieb sowie einem straffen Kostenmanagement.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 26,6 Millionen Euro (Vorjahr: 20,7 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** hat sich verbessert, was in erster Linie auf geringere Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zurückzuführen ist. Diese waren im Vorjahreszeitraum aufgrund der pandemiebedingten Kurseinbrüche an den Finanzmärkten außergewöhnlich hoch ausgefallen.

Insgesamt ergibt sich ein Anstieg des **Jahresüberschusses** auf 11,6 Millionen Euro (Vorjahr: 0,4 Millionen Euro).

Auch aufgrund des höheren Jahresüberschusses lag der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** mit 35,6 Millionen Euro deutlich über Vorjahresniveau.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 17,1 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt.

Zum Ende des ersten Quartals waren insgesamt 1.281 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.212). Hiervon waren 1.103 Mitarbeiter/innen unbefristet und 81 Mitarbeiter/innen befristet angestellt. Hinzu kommen 94 Auszubildende und 3 Trainees. Die Ausbildungsquote beträgt 7,3 Prozent.

Risiko- und Chancenbericht

Das Risikomanagementsystem und die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Im ersten Quartal 2021 blieb die Risikosituation gegenüber dem Jahresende 2020 im Wesentlichen unverändert. Es liegen keine Kenntnisse über wesentliche oder den Bestand des Pfalzwerke-Konzerns gefährdende Risiken vor.

Ausblick

Die im Berichtsquartal beobachtete positive Entwicklung des Rohertrags dürfte auch im Gesamtjahr 2021 Bestand haben. Anders als im ersten Quartal werden jedoch auf Jahressicht die Sonstigen betrieblichen Erträge voraussichtlich sinken und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen zunehmen. Folglich ist zu erwarten, dass sich das prozentuale Wachstum des EBITs im Gesamtjahr abschwächt. Auch die positive Entwicklung des Zinsergebnisses im ersten Quartal

dürfte sich so nicht fortsetzen, da sie vor allem Resultat der Kurschwankungen an den Finanzmärkten im Vorjahr ist. Auf Jahressicht wird der steigende Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen wieder an Bedeutung gewinnen und voraussichtlich zu einer deutlichen Verschlechterung des Zinsergebnisses führen. Außerdem ist von einem erheblichen Anstieg des Steueraufwands auszugehen. In der Folge wird erwartet, dass der Jahresüberschuss 2021 deutlich unter dem Vorjahreswert liegen wird.